

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorfel, Ortmannsdorf, Mülken St. Niklas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Rühlhappel und Lischheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

56. Jahrgang.

Nr. 41.

Verlagspreis: 10 Pfennig

Dienstag, den 20. Februar

Telegramm-Adresse: Tageblatt.

1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 50 Pf. Halbjährlicher 2 Mark 50 Pf., Jahrespreis 4 Mark 50 Pf. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwettauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aufnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

## Stadtparkasse Lichtenstein.

Einleger Guthaben 6 660 000 Mark, Reservefonds 450 000 Mark.  
Geschäftszeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.  
Einlegerzinsfuß  $3\frac{1}{2}\%$

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigenbericht.) ab. Berlin, 17. Februar 1906.

### Etwas vom Ministerstürzen.

Die heutige Reichstags-Sitzung gehörte zu den uninteressantesten, die es geben mag. Nachdem in bitterer Befugung und damit endgiltig, ohne Debatte übrigens, der Besetzungswurf angenommen worden war, der hinfort die Reichsbank ermächtigt, außer ihren Banknoten von 1000 und 100 Mark auch solche von 50 und 20 Mark auszugeben (über die tiefsten politischen Gründe dieser Vorlage haben wir uns schon früher ausgesprochen), wurde der Etat des Reichsamts des Innern bei Positionen fortgesetzt, die beim besten Willen keine interessanten Debatten hergeben konnten. Beim „Reichsgesundheitsamt“, das uns eine zweitägige temperamentvolle Weindebatte beschert hatte, kamen nur Wurmkrankheit, Fleivergiftung, Genickstarre, Geheimmittelwesen, Essigeffenz, Impfwang in bunter Folge heran, wobei im wesentlichen Abg. Hub von der Sozialdemokratie die Rolle des heischenden und kitzelnden, Graf Posadowski die des gewährenden und versprechenden Clementis inne hatte. Die dann folgenden Positionen des Patentamtes und des Reichsversicherungsamtes boten heute gleichfalls noch keinen Anlaß zu irgend welchen bemerkenswerten Erörterungen. Hervorzuheben ist nur aus dem ganzen Verlauf der Debatte, daß die Regierung jede Summutung, am Impfwang rütteln zu lassen, weit von sich wies und daß die Resolutionen zur schärferen Weinkontrolle angenommen wurden.

Der Sitzungssaal wie die Tribünen waren so leer wie nur an den hoffnungslosesten Tagen, nichtsdestoweniger gab es sehr lebhaft Diskussionen, nicht aber im Hause, sondern auf den Bänken und in den lauschigen Ecken der Logen und Beserkäume. Das Thema vom Ministerstürzen wird wieder mal mit Eifer abgehandelt, man scheint aber geneigt zu sein, wenigstens in denjenigen Regionen, die vorgeben, die Richtungen wittern zu können, aus denen der Wind weht, daß es vorläufig keine Änderungen in unseren hohen Staatsämtern geben wird. In der Tat war der kongenitäre Angriff, der in den letzten Wochen von Seiten der Konservativen und eines Teils der Nationalliberalen gegen den Grafen Posadowski ausgeführt wurde, höchst auffällig. Die sozialpolitischen Vorkenntnisse, die dieser Minister freimütig von der Reichstagstribüne herab ablegte, klangen vielen mißfällig in die Ohren, und es gab zweifellos einen Moment, wo man auch in anderen, für die Befehung der Ministerposten maßgebenden Regionen stutzig geworden war. Das war damals, als aus konservativen Reichstagsreden Zweifel heraustrübten, ob die Verfolgung der sozialpolitischen Grundzüge Posadowskys den inneren Frieden im Lande gewährleisten würde. Damals fiel das Wort, daß die Stellungnahme des Ministers den Größenwahn der Sozialdemokratie näherte. Dann legte die Rechte plötzlich die Kriegstrompete nieder und überließ den damals weniger orientierten Nationalliberalen das Rückzugsgeplänkel, das in der Rede des Abg. Hagemann noch einmal zu leidenschaftlicher Festigkeit auswuchs. Inzwischen haben sich auch die Nationalliberalen eines andern besonnen, und der Abg. Hagemann ist nicht nur von den bedeutendsten Organen der nationalliberalen Presse, sondern, wie man munkelt, auch von der Parteileitung desavouiert worden. Die Wahrheit ist, der Graf Posadowski hat vorläufig noch unerschütterliche Stützen für seine Position in seiner unvergleichlichen Sachkunde und Arbeitskraft.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß man nach Persönlichkeiten Umschau gehalten hat, die ihn in seinem ausgedehnten und bedeutungsschweren Ressort ersetzen könnten, es aber auch mit einem vielgewandten Staatsmann zu versuchen nicht den Mut fand, der in Preußen schon zwei Ressorts verwaltet hat. Die Position der Minister v. Bobbielski und Dr. Studt lassen wir, als preussische Angelegenheiten, hier außer Betracht; es genügt zu sagen, daß wenigstens die des erstern gleichfalls wieder als durchaus geeignet gilt.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm ist an Bord des Yachtenschiffs „Preußen“ am Sonnabend nachmittag in Kopenhagen eingetroffen.

\* Der neue Staatssekretär des auswärtigen Amtes, von Tschirsky und Wogendorff, hat sein Amt angetreten.

\* Zum Schluß des sächsischen Landtages. Man schreibt aus Dresden: Gegenüber den vielfachen Angaben über die Beendigung des gewärtigen ordentlichen Landtags ist festzustellen, daß die Staatsregierung den Wunsch hat, die Ständekammern möchten ihre Arbeiten bis kurz vor Ostern erledigt haben, so daß noch vor dem Feste der Landtag geschlossen werden kann. Nur ganz außerordentliche und unvorhergesehene Umstände könnten dazu beitragen, daß der Landtag zu Ostern in die Ferien geht und nach dem Feste nochmals zu einer kurzen Tagung zusammentritt.

\* Die Generaldirektion der Königl. Sächs. Eisenbahnen hat an das gesamte Eisenbahnpersonal eine Verordnung erlassen, worin sie die Angriffe eines kürzlich verbreiteten Flugblattes, das sich mit der Entlassung von Eisenbahnbediensteten beschäftigte und zum Eintritt in den Verband der Eisenbahner Deutschlands aufforderte, von sich weist und die Beamten und Arbeiter der Staatseisenbahnverwaltung unter Hinweis auf die früheren Bekanntmachungen erneut vor jeder Beteiligung an dem „Verbande der Eisenbahner Deutschlands“ eindringlich warnt. Die Generaldirektion werde nach wie vor unerschrocken jeden aus dem Staatseisenbahndienste entfernenden, von dem sie die Überzeugung gewinnt, daß er dem genannten Verbande angehöre oder dessen Bestrebungen in sonst irgend einer Weise unterstütze. Der Verband habe nur das Bestreben, Unzufriedenheit zu erregen und das gute Einvernehmen zwischen der Verwaltung und ihren Bediensteten zu stören.

\* Die Diätenvorlage, die im Reichsamts des Innern ausgearbeitet wird, wird schwerlich vor Ende nächster Woche an den Bundesrat gelangen. Die Ausarbeitung begegnet nicht geringen Schwierigkeiten, da alle Einzelfälle, in denen Abzüge von der Pauschalsumme stattfinden werden, im Gesetze selbst genau bezeichnet werden sollen, nachdem man sich entschlossen hat, die Ausführung nicht dem Präsidenten des Reichstags zu überlassen, um ihn mit dieser heiklen Aufgabe zu verschonen und vor unliebsamen Auseinandersetzungen zu bewahren. Das Gesetz soll jedem Abgeordneten einen klagbaren Rechtsanspruch einräumen.

\* Das Handelsprovisorium mit Amerika soll dem Reichstage schon am Montag zugehen.

\* Mehrfach aus New York in deutsche Blätter gelangten Nachrichten, daß die Regierung der Vereinigten

Staaten für die Gewährung des deutschen Vertragstaxis an die Union keine neuen Zugeständnisse machen wolle, sind, wie zuverlässig verlautet, nicht richtig. Im Gegenteil sollen für den deutschen Export einige Erleichterungen gewährt werden, soweit der Präsident der Vereinigten Staaten dazu befugt ist.

\* Der Hamburger Senat bewilligte den bei den sozialdemokratischen Straßendemonstrationen am Schöpensteil durch Ausplünderung ihrer Wägen Geschädigten eine staatliche Unterstützung.

\* Der Rußbach-Wein. Auf dem Anwesen des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Sartorius in Rußbach in der Pfalz ließ am Dienstag die Staatsanwaltschaft die in dem bekannten Weinfälscherprozeß beanstandeten und beschlagnahmten Weine in den Rußbach laufen. Der Rußbach wird sich des Wiederkehrens freuent haben.

### Oesterreich.

\* Die Auflösung des ungarischen Reichstages soll am Montag durch den königlichen Kommissar in der königlichen Burg zu Budapest kundgemacht werden.

### Frankreich.

\* Der Präsident der französischen Republik Loubet trat gestern vom Amte zurück und Fallières trat an seine Stelle.

\* Eine päpstliche Enzyklika an die französischen Katholiken verdammt die Theorien der Trennung der Kirche vom Staat und schließt mit einem Appell an die Bischöfe, die Geistlichkeit und das französische Volk.

### Rußland.

\* Die Vorgänge in Rußland. Die demokratische Presse in Rußland und Deutschland hält sich über die Strenge des Vorgehens der staatlichen Gewalt gegen die anarchistischen Letten auf. Daß sie diese Strenge durch ihre beispiellose Grausamkeit gegen die Deutschen hervorgerufen haben, wird natürlich verschwiegen. Aber die Letten wenden nicht nur die unlautersten Mittel gegen die ihnen verhassten deutschen Gutbesitzer an, sondern verüben auch fortgesetzt Betrug gegen den anderen Stamm der Urdwohner — die Esten. Auf der Insel Oesel sind die dortigen Esten nur durch lettische Agitatoren, die aus Kurland und zwar von Dondangen aus mit Fischerbooten herüberkamen, zu ihren Untertanen unter Vorpiegelung falscher Tatsachen verleitet worden. Eine eigenartige Rolle spielten Angehörige des gleichen Stammes in den Grenzen des ostländischen Gutes Paenküll. Die dortigen Bauern waren ruhig geblieben und hatten sich auch an keinen Kundgebungen gegen die Staatsgewalt und die deutschen Herren beteiligt. Trotzdem wurde das dem Herrn von Reinkenlampp gehörige Gut niedergebrannt. Bei der Festsetzungsarbeit war ein großer Teil der Gemeinde versammelt, ohne indes aktiv einzugreifen. Das hatte folgende Ursachen. Die Letten hatten den Paenküllischen Bauern die Botschaft gesandt, es seien Brandstifter im Anzuge und jeder müsse an dem bestimmten Tage um 10 Uhr morgens zum Gute kommen, um es zu schützen. Nun ist die Furcht unter den ordnungsliebenden Urdwohnern vor den Anführern außerordentlich groß. Der Terrorismus, den der lettische Umsturz allenthalben ausübt, ist so gewaltig, daß viele der Urdwohner aus Furcht, ihr Leben und Eigentum einzubüßen, alles tun, was man ihnen befiehlt. Als nun die Leute auf dem Hofe Paenküll erschienen, wurden sie gewahrt, daß es dort nichts zu „schützen“ gäbe. Alles brannte lichterloh. Und sie bemerkten dabei, daß gerade die Leute, die ihnen den Befehl zum „Schützen“ überbrachten, beim Brennen ein rege Tätigkeit entfalteten. Es konnte nichts mehr

auf

Bade-

lung.

vereine hielten  
1906 seine  
allgemeine

ausstellung

u. Verlosung  
Kassakellers-

er 10 Pfennige.

et ergebenst ein

Berein

ung

tag 11 Uhr.

Arone

nur 75, bei

butter à Stück

Züßfrächte,

Sprossen.

in, Bahergasse.

Brankalt

ig i. G.,

kau,

aden.

ltung

Küche.

miermützen

billigen Preisen

d.

bel:

tragen

ren

e, Vertikows

e — Buffets

Anzugische

Zosatische

egel

Prüben,

fer

Zugsstübel

ten u. billigten

bei

ademann,

halle,

am Markt,

Johannsgarten



gerettet werden, und die einstigen Bauern, die sich ohnehin bedeutend leichter als die Betten einschleichen lassen, waren auch bereit verblüfft, daß sie gar nichts taten und die Uebelthäter entkommen ließen. Jetzt handelt es sich darum, festzustellen, wer den Betrug verübt hat. Der Militärchef hatte gedroht, die sämtlichen Bauernhöfe Paenkülls niederzubrennen, aber er hat davon auf Bitte des Besitzers, des Herrn von Krennampff, Abstand genommen.

### Vertikales.

**Vichtenstein, 19. Februar.**

**Karnevals-Konzert.** Wir verweisen auch an dieser Stelle auf das morgen Dienstag abend von der Stadtkapelle im Soldatenheim abzuhaltende karnevalistische Konzert. Im Inzeratenteil findet sich das Programm abgedruckt.

**Preiserhöhungen.** Die Zwidauer Klempner-Zwangsbinnung macht bekannt, daß sie die Blech-, Bau-, Wasser-, Klotz- und Gasleitungsarbeiten von 5 bis 20 pCt. erhöht.

**Der Kaufmännische Verein** führte am Sonntag abend sein Auditorium durch seinen 2. Vortragabend auf ein überaus interessantes und hochbedeutendes naturwissenschaftliches Gebiet, auf das der "Strahlenden Materie, Radium und und radioaktive Substanzen". Der Vortragende, Herr Privatgelehrter Wempe, Oldenburg, führte in überaus fließender und populär gehaltener Weise die Hörer in die Geschichte bez. Bereitung des Radiums ein und bewies dessen in 7acher Weise sich äußernde Kraft durch Experimente, die er mit seinem ihm zur Verfügung stehenden, 0,4 g schweren und einen Wert von 80000 W. darstellenden Radiumpräparat bewies. Radium, das "Strahlende", wurde vor ungefähr 10 Jahren durch Professor Curie in Paris entdeckt, der es aus Uranit (Pechblende) gewann. Es besitzt die Kraft, Strahlen zu entsenden, ohne anscheinend den geringsten Stoffverlust zu erleiden. Die Strahlen durchdringen feste Stoffe, aber nicht Blei und setzen sich dabei in Wärme um, wirken physiologisch, indem sie organische Stoffe, z. B. die Haut der Hand, zerstören. Es ist überaus selten, und kommt zur Herstellung bis jetzt nur der bei Joachimsthal zu findende Uranit in Betracht. Die Hoffnung, Blinden dadurch Sehkraft zu verleihen, hat sich leider nicht erfüllt. Radium ist ein Stoff, der in irgend einer Weise fähig zu sein scheint, eine Energiequelle auszunutzen, die noch unbekannt ist, oder die Fähigkeit besitzt, eine bekannte Energieform in einer bis heute unbekanntem Gestalt zu zeigen. — Der Abend war leider schwach besucht in der Annahme wahrscheinlich, daß er für den Laien wenig des Interessanten bieten werde; aber man hätte sich von dem Gegenteil überzeugen können.

**Raninchen-Ausstellung.** Die gestrige Raninchen-Ausstellung des Raninchenzüchtervereins Vichtenstein-Gallenberg und Umgebung im Ratskeller war reich besetzt und letzte Zeugnis davon ab, daß die Pflege der Raninchen auch im hiesigen Verein in hoher Blüte steht. Preise erhielten folgende Aussteller: (Belgische Riesen), Egen- u. 1. Preis: Max Krügelstein-Vichtenstein; 2. Preis: Hermann Wille, Albin Haupt in Gallenberg, Vinus Sieber-Hohndorf; 3. Preis: Paul Weichelt-Neudölnitz (Ergg.), (2mal), Albin Bucher-Gersdorf, Richard Böhm-Vichtenstein, Albert Furlert-Besau b. Glauchau (2mal), Eduard Bettelein-Vichtenstein; lobende Anerkennung:

Oskar Riedel-Burgstädt, Karl Bauer-Vichtenstein. (Englische Widder), 3. Preis: Friedrich Kraft-Gallenberg (Ergg.); lob. Anerkennung: Albin Haupt-Gallenberg, Karl Reichert-Vichtenstein (Damen-Ehrenpr.). (Französische Widder) 2. Preis: Ernst Ludwig-Röblich; 3. Preis: Richard Schindler-Hohndorf; lob. Anerkennung: Karl Panzer-Bugau. (Angora) 1. Preis: Hermann Bretschneider-Vichtenstein (1. u. Ehrenpreis); 2. Preis: Albert Gerber-Gersdorf; 3. Preis: Emil Steinmeyer-Gersdorf, Johann Hechtaler-Deilsnitz (Ergg.); lob. Anerkennung: Max Jiemert-Deilsnitz (Ergg.), Albert Gerber-Gersdorf. (Silber-Raninchen) 1. Preis: Hugo Hochmann-Adorf; 2. Preis: Karl Schmidt-Bernsbach, Bruno Brunner-Thalheim; 3. Preis: Max Krügelstein-Vichtenstein (2mal), Paul Reinhold, Max Windisch in Glauchau, Robert Viel-Vichtenstein (2 Ehrenpreise); lob. Anerkennung: Karl Reichert-Vichtenstein, Wilhelm Hartmann-Deilsnitz (Ergg.), Max Krügelstein, Emil Ebert (Damen-Ehrenpr.) in Vichtenstein. (Russische Raninchen) 2. Preis: Ernst Felber-Chemnitz-Rappel; 3. Preis: Magnus Hofmann-Hohndorf (2mal), Gustav Wille-Vichtenstein; lob. Anerkennung: Konrad Leopold-Vichtenstein (Damen-Ehrenpreis und Privat-Ehrenpreis). (Holländische Raninchen) 1. Preis: Georg Keutcher-Negischau i. B.; 2. und Ehrenpreis: Hugo Jech-Gallenberg; 3. Preis: Hugo Jech-Gallenberg (2mal); lob. Anerkennung: Otto Roth-Schmühl b. Negischau, Karl Reichert, Max Krügelstein in Vichtenstein, Max Krause-Röblich. (Blau an tan-Raninchen) 1. Preis: Bruno Brunner-Thalheim (1. u. Damen-Ehrenpreis); 3. Preis: Friedrich Müller-Oberwiesenthal, Wilhelm Hartmann-Deilsnitz (Ergg.); lob. Anerkennung: Albin Schreier-Gauter, Friedrich Müller-Oberwiesenthal. (Deutsche Raninchen) 2. Preis: Hugo Helbig-Adorf; 3. Preis: Hugo Jech-Gallenberg; lob. Anerkennung und Damen-Ehrenpreis: Oskar Härtel-Vichtenstein. (Japanische Raninchen) 2. Preis: Hermann Bretschneider-Vichtenstein; 3. Preis: Eduard Bettelein-Vichtenstein; lob. Anerkennung: Eduard Bettelein-Vichtenstein (lob. Anerk. u. Damenpreis), Emil Reichel-Neudölnitz (Japan-Raninchen) 3. Preis: Richard Fichtenberlein-Siegmars; lob. Anerkennung: Richard Fichtenberlein-Siegmars. (Englische Scheden) 2. Preis: Emil Geher-Vichtenstein (2. u. Ehrenpreis); 3. Preis: Karl Stephan-Vichtenstein; lob. Anerkennung: Emil Pfeiler, Emil Geher-Vichtenstein (lob. Anerk. u. Damenpreis in Vichtenstein. (Schlacht-Zucht-Raninchen) 1. u. Damenpreis: Max Krügelstein-Vichtenstein 2. Preis: Max Krügelstein-Vichtenstein; 3. Preis: Emil Ebert-Vichtenstein, Gustav Rüttner-Meerane; lob. Anerkennung: Albin Haupt-Gallenberg, Emil Steinmeyer-Gersdorf. (Junagiere) 3. Preis: Albin Bucher-Gersdorf, Max Krause-Röblich, Hermann Bretschneider (3. Damen-Ehrenpreis), Karl Stephan in Vichtenstein; lob. Anerkennung: Adolf Friedrich-Hohndorf, Karl Stephan-Vichtenstein. (Kreuzjungtiere) 3. Preis: Oskar Ademann-Gallenberg, Robert Viel-Vichtenstein. (Verkaufsklasse) 2. Preis: Albin Haupt-Gallenberg; 3. Preis: Eduard Bettelein (2mal), Max Krügelstein (2mal), Konrad Leopold (2mal), Emil Feymer, Richard Böhm, Gustav Wille, Robert Viel in Vichtenstein, Wilhelm Hartmann-Neudölnitz i. E. (2mal).

**„Mit gebührender Achtung“** bedeutet in unzweideutiger Weise, daß man dem Betreffenden seine Achtung zum Ausdruck bringen will. So hat das Schöffengericht Hannover entschieden und einen Kaufmann, der die Wendung in einem Brief gebraucht hat, zu zehn Mark Geldstrafe

verurteilt. Der Verteidiger suchte darzutun, daß die Bezeichnung „mit gebührender Achtung“ als besondere Höflichkeit zu betrachten sei, das Gericht konnte sich dieser Auffassung nicht anschließen.

**„Wertvollste Zitronen- und Apfelsamenbäumchen, auch Dattelsamenbäumchen“** sind unsere Blumenfreunde aus den Kernen selbst ziehen, wenn sie nur richtig dabei zu Werke gehen. Man darf dabei aber die Kerne nicht in einen zu großen Blumentopf legen und nicht übersehen, die jungen Pflänzchen, sobald sie das erste Keimblatt ausgebildet haben, zu verpflanzen. Sobald sich das Keimblatt ausgebildet hat, muß man das Pflänzchen vorsichtig mit einer Gabel aus der Erde heben und in einen ganz kleinen Topf pflanzen, wobei man die lange senkrechte Wurzel seitwärts umbiegt. Hat das Bäumchen den ganzen Topf mit seinen Wurzeln durchzogen, so setzt man es in einen etwas größeren und fährt fort, bis es zuletzt in einen Kübel kommt, in welchem es dauernd bleibt. Auf diese Weise gelingt es, kräftige Bäumchen heranzuziehen, die einem jeden unserer Blumenfreunde große Freude bereiten.

### Aus der Umgebung.

Zum elektrischen Bahnprojekt **Hohenstein-Ernstthal-Gersdorf-Deilsnitz i. E.** wird berichtet, daß die von der Gemeinde Gersdorf zu hoch befundene jährliche Zinsgarantie von 8000 Mark nach mehrfachen Verhandlungen doch noch gewährleistet worden ist. Gersdorf hat die Garantie übernommen unter der Bedingung, daß ein prozentualer Anteil an der zu vereinnahmenden Steuerjurme des Wertes an Hohenstein-E. ihr zugesprochen werde. Außerdem beanspruchte Gersdorf eine Stimme im Aufsichtsrat. Der Stadtrat zu Hohenstein-E. stimmte diesem Wunsch Gersdorf zu.

### Aus Sachsen.

**Daugen.** Die Daugener Nachrichten melden aus Krostaun unterm 17. d. M.: Gestern nachmittag ist von dem galizischen Arbeiter Smuda die ledige Arbeiterin Feuski in der Adolfsstraße, wo beide in Arbeit standen, mit einem Revolver erschossen worden. Smuda, der nach der Tat flüchtig geworden war, ist in vergangener Nacht in Sdie bei Klitz verhaftet worden. Smuda, der die Absicht hatte, auszuwandern, soll mit der Ermordeten ein Verhältnis gehabt haben, das nicht ohne Folgen geblieben war.

**Chemnitz.** Ein als Kurgast in der v. Zimmermannschen Naturheilanstalt weilender Herr aus Apolda ist während seines Aufenthaltes in einem Restaurant von der Kriminalpolizei verhaftet und nach der Hauptwache gebracht worden. Dort wurde er durchsucht und in ein Verhör genommen, doch gelang es ihm un schwer seine Unschuld nachzuweisen. Die Beamten entschuldigten sich in höflicher Form und teilten ihm mit, daß er für den entsprungenen Berliner Mörder Hennig gehalten worden sei. Der Kurgast des betreffenden Restaurants hatte zuvor den Steckbrief des Mörders gelesen und beim Erscheinen des Gastes sofort die Polizei benachrichtigt, um sich die ausgesetzte Belohnung zu verdienen.

**Chemnitz.** Am Sonnabend wurde das amtliche Resultat der Chemnitzer Reichstagswahl festgestellt. Danach erhielt der Sozialdemokrat Roske 31,629, Kommerzienrat Hermsdorf 10,397

### Geheilt.

Novellette von L. Asperg.

(Nachdruck verboten.)

„Kurt, kommst Du mit zum Schlittschuhlaufen? Bitte tue es, es ist so schönes Eis in diesem Jahre, wie seit langem nicht und Du bist schon ganz blaß von all dem Stubenhocken und all Deinen gesellschaftlichen Anstrengungen“.

Kurt Werner, neugeborener Rechtsanwalt und Doktor der Rechte, sprang ärgerlich aus seinem Diplomatensessel vor seinem stilvollen Schreibtisch auf und wandte sich seinem Schwefterchen, die ihr teures Badischnäschen durch die Türliche steckte, zu. „Bitte, Selma, ich verbitte mir Deine Anzüglichkeiten und Deine Störungen. Zum Schlittschuhlaufen komme ich nicht mit, ich habe keine Zeit!“

„Ach was, das ist ja gar nicht wahr, Du hast ja nichts zu tun! Ein Klient hat sich doch bis jetzt noch nie in Dein Sprechzimmer verirrt! Aber ich weiß schon, Du mußt natürlich wieder zum Fünflhr-Lee bei Deiner schönen, interessanten Freundin, Frau von Wellenthin, antreten und Dich vorher noch zur würdigen Unterhaltung aus dem Konversationslexikon vorbereiten. Na, natürlich, über Wagner und Nische kann sie klug schnacken, von Waalbeck und den Trümmern Karthagos weiß sie was und den sterbenden Fechter von Michel Angelo hat sie über ihrem Schreibtisch und die Madonna von Botticelli über ihrem Bett hängen, aber Schlittschuhlaufen kann sie nicht, dazu sind die Absätze ihrer Schuhe viel zu hoch und dazu ist sie viel zu sehr geschminkt. Auch würde die frische Luft ihren gepuderten Wangen und der Nordwind ihrem gefärbten Goldhaar schlecht bekommen, denn...“ Weiter kam sie nicht, erstens war ihr der Atem ausgegangen und zweitens bekam sie von ihrem entrüsteten Bruder einen solchen Stoß, daß sie beinahe die Treppe hinabfiel. Schallend schlug er

dann die Tür zu und drehte zum Ueberfluß noch den Schlüssel um, wobei ihm das Hohngeklächter seines naseweissen Schwefterchens unangenehm im Ohre klang.

„Nein, diese Badische!“ stöhnte er, „sie sind die wahre Landplage“, und misshütig nahm er seinen Platz vor dem Schreibtische wieder ein. Da lag wirklich ein Konversationslexikon, er wurde rot bei dem Anblick und schlug es eilig zu. Neulich, bei einer der reizenden, kleinen Gesellschaften bei Frau von Wellenthin war die Rede auf das Grabmal des Hadrian gekommen, mochte der Himmel wissen auf was für besondere Gesprächsthemen man bei ihr immer kam und die schöne Frau hatte überraschend gut Bescheid gewußt. „Konversationslexikonswissenschaft“, hatte der arge Spötter, Referendar Möller, dem begaudenten Kurt ins Ohr geflüstert und wahrhaftig, alles was sie vorgebracht hatte, stand hier im Lexikon, sie hatte es genau gewußt, mehr allerdings auch nicht.

„Welch eine reizende, selten schöne und kluge Frau“, hatte er, hingerrissen von Bewunderung, dem Freunde zugeflüstert. Der hatte ihn so seltsam lächelnd angesehen. „Die beste Schauspielerin, die mir jemals im Leben wie auf der Bühne vorgekommen ist, großartig versteht sie es, sich in Szene zu setzen und uns alle als Statisten zu benutzen“.

Warum kamen ihm diese Worte nur plötzlich wieder in den Sinn, als Nachklang zu der unartigen Rede seines leeren Schwefterchens.

Er sprang auf und fuhr sich zornerrfüllt durch das Haar. „Kleinliche, erbärmliche Welt!“ murmelte er vor sich hin, „die an nichts Großes und Schönes mehr glaubt und solange daran herumtrübelt und darüber klatscht, bis auch der Gläubige zweifelt“.

Er trat an das Fenster, draußen schimmerte helle Nachmittagssonne, es war ein wundervoll

klarer Frosttag, Ende Februar. Ein plötzlicher Gedanke kam ihm, er wollte gleich jetzt einen Besuch bei Frau von Wellenthin machen. — „Sie wirkt nur bei Abend“, hatte neulich irgend einer von ihr gesagt, „bei hellem Tageslicht ist ihr eigener Zauber und der um sie her unwirksam“.

Er nahm seinen Hut, davon wollte er sich doch einmal überzeugen. Er zweifelte nicht daran, daß die Spötter unrecht hatten und wenn ihm das gewiß geworden war, dann, — ja dann wollte er noch ganz anders für die angebetete Frau eintreten, als er es bis jetzt schon immer getan hatte.

Frau Hortense von Wellenthin saß behaglich beim Kaffeetrinken. Sie saß in ihrem Wohnzimmerchen, nicht im Salon, in dem reizenden Salon mit den rosa verschleierte Lampen, den zierlichen Kokosmöbeln, weiß und gold mit hellblau seidenden Kissen, den farbenfrohen Bildern à la Watteau, den hohen Spiegeln in schmalen Goldrahmen, den tausend kostbaren, lockenden Dingen und Dingelchen auf Etageren, Tischen und Konsolen. Die Sonne schien hell und blendend durch das große und breite Fenster, wodurch es recht ins Auge fiel, daß es lange nicht gepußt worden war und die Gardinen recht grau und zerknittert aussahen. An der einen Längsseite des Zimmers stand ein Chaiselongue, dem man es ansah, daß es sich wundervoll bequem drauf ruhen lassen mußte, daß der Lieberzug recht alt und zerissen war, und die Kissen und Decken sehr vermüllt und unsauber, fiel daneben allerdings auch sehr ins Auge. Am Fenster stand ein Tischchen, auf dem hochgetürmt, Weißzeug, Strümpfe, Bücher und Zeitungen lagen, auch die Fensterbank war ganz bedeckt mit den verschiedenartigsten Dingen und auf einer Kommode zwischen allerlei Kippes standen ein paar leere Bierflaschen.

und der Ungültig... Weinbar... gelogene... eingerich... des Herr... am Die... Freitag... des betr... Bereit... mögen... wegen... Freiheit... mals... wieder... darmerie... Streifz... folgten... habhaft... daß er... Kleidung... Lei... solide... Vorstän... Vereinig... Vereinig... bekannt... und in... Buchdruck... des verei... 2000 M... alle diese... Buchdruck... mindesten... wahren... von nicht... und Schri... zur Pflich... Lei... des Gut... wartet... von dor... Kranth... v. Keller... fladen... entgegen... behörde... sondern... schickt... wurde... Erchein... haben... einberge... Zwangs... z. B. di... sich, daß... gesunde... und zu... Krankhaf... in der... der Auf... Kinder...



... das die  
" als be-  
das Bericht  
leben.  
ad Aufstel-  
ernen Winnen  
ernen selbst  
Derle gehen.  
in einen zu  
ersehen, die  
Reimblatt  
ld sich das  
Pflanzgen  
leben und  
obwohl man  
diegt. Hat  
en Wurzeln  
is größeren  
ibel kommt,  
Weise ge-  
sehen, die  
oße Freude

... berichte,  
befundene  
mehrfachen  
worden ist.  
unter der  
an der zu  
berkes an  
rdem bean-  
trate. Der  
n Wünsche

... melben  
tern nach-  
S m u d a  
dolschlitte,  
evolver  
der Tat  
Nacht in  
a, der die  
ermordeten  
ne Folgen

... der v.  
nd er Herr  
thaltis in  
gei ver-  
t worden.  
in ommen,  
b nichtleit  
in sich in  
k er für  
W d r e r  
lner des  
den Sted-  
einen des  
m sich die

... das amt-  
erfagwahl  
demokrat  
10,397

... cher Be-  
such bei  
irkt nur  
von ihr  
r Bauber

... sich doch  
an, das  
das ge-  
wollte er  
intreten,

... ehaglich  
Bohn-  
eigenden  
en, den  
it hell-  
m à la  
Gold-  
Dingen  
nsolen.  
ch das  
ht ins  
t war  
t aus-  
s stand  
es sich  
e, das  
nd die  
er, fiel  
Feuster  
thigung,  
ch die  
leben-  
wischen  
schaffen.

und der Freisinnige **Walter**, 9,266 Stimmen.  
Ungültig waren 108 Stimmen.  
**Erwin Wittchen**. Schon wieder ist eine große  
Weinhandlung pleite. Es ist die in der Herrengasse  
gelegene und nach außen hin durch ihre komfortabel  
eingerichteten Weinstuben gleichfalls sehr bekannte  
des Herrn Hermann Staudte. Herr Staudte meldete  
am Dienstag den Konkurs an und wurde am  
Freitag nach langem Verhör unter der Anschuldbildung  
des betrügerischen Bankrotts in Haft genommen.  
Bereits vor mehreren Jahren wurde über das Ver-  
mögen Staudtes der Konkurs verhängt und derselbe  
wegen Gläubigerbegünstigung zu einer mehronatigen  
Freiheitsstrafe verurteilt. Er einigte sich aber da-  
mals mit seinen Gläubigern und eröffnete bald  
wieder sein Geschäft.  
**Wittberg**. Durch die sächsisch-rußische Gen-  
darmerie haben in den letzten Nächten mehrere  
Streifzüge stattgefunden, um des fleckbrieflich ver-  
folgten Einbrechers **Schubert** aus **Hohndorf**  
habhaft zu werden, doch ohne Erfolg. Erwiesen ist,  
daß er in der Steinermühle für etwa 100 M.  
Kleidungsstücke gestohlen hat.

**Leipzig**. Zur Bekämpfung der un-  
soliden Druckereigründungen geben die  
Vorstände des deutschen Buchdruckervereins, der  
Vereinigung deutscher Schnellpressenfabriken und der  
Vereinigung der Schriftgießereien Deutschlands bekannt,  
daß sie folgende Vereinbarungen beschlossen  
und in Kraft gesetzt haben:  
1) Die Maschinenfabriken liefern bei neu zu errichtenden  
Buchdruckereien Buchdruckmaschinen nur gegen Anzahlung  
des vereinbarten Kaufpreises und gewähren bei Objekten bis  
3000 M. 2 Jahre, bei solchen bis 6000 M. 3 Jahre und für  
alle Lieferungen über 6000 M. 4 Jahre im Höchstfalle Kredit;  
2) Die Schriftgießereien liefern bei neu zu errichtenden  
Buchdruckereien Schriftmaterial nur gegen eine Anzahlung von  
mindestens 20% Proz. der vereinbarten Kaufsumme und ge-  
währen für die Bezahlung des Restbetrages eine Kreditfrist  
von nicht über 3 Jahren;  
3) den Vertretern und Agenten der Maschinenfabriken  
und Schriftgießereien ist die Einhaltung dieser Vereinbarung  
zur Pflicht gemacht worden.

**Leisnig**. Bei dem Brande der Scheune  
des Gutsbesizers Reinicke in Gersdorf stürzte uner-  
wartet eine Wand ein, wobei vier Feuerwehrlente  
von dort verletzt wurden, drei leicht, einer schwer.  
**Meißen**. Zu der hier aufgetretenen Zitter-  
krankheit schreibt der hiesige Schularzt, Herr Dr.  
v. Keller, dem „Meißen. Tagebl.“: Das Wiederauf-  
flahren der Krankheit erklärt sich dadurch, daß —  
entgegen den wiederholten Anweisungen der Schul-  
behörde — erkrankte Kinder nicht streng isoliert,  
sondern in die Schule oder doch auf die Straße ge-  
schickt worden sind, wo sie, wie mehrmals gesehen  
wurde, von bisher gefunden Kindern umringt, die  
Ercheinung ihrer Krankheit zur Schau getragen  
haben. Nun birgt aber die mit Zitterbewegungen  
einhergehende Form der Hysterie, wie alle mit  
Zwangsbewegungen verbundenen Erkrankungen —  
z. B. die Epilepsie, der Weitztan — die Gefahr in  
sich, daß der Anblick der Krankheitserscheinungen bisher  
gesunde, aber nervenschwache Kinder stark aufregt  
und zu einer unwillkürlichen Nachahmung der  
krankhaften Bewegungen reizt. Die Zitterkrankheit  
in der Schule wird also erst dann erlöschen, wenn  
der Aufforderung der Schulbehörde, die erkrankten  
Kinder streng abzusondern, Folge gegeben wird.

Frau Hortense lag tief zurückgelehnt in einem  
verblühten roten Plüschsessel, die Kaffeetasse in der  
Hand, dicht vor sich auf dem Tische einen Zeller  
gehäuft voll von leckerem Backwerk, trotz der Wärme  
im Zimmer trug sie über einem hübschen, aber sehr  
loosen Morgenkleid von lichter Fliederfarbe ein großes  
gestricktes Tuch.  
Jetzt klingelte es draußen, aber sie horchte  
kaum hin. Besucht erwartete sie um diese Zeit nicht,  
es war ja noch nicht einmal vier Uhr, außerdem hatte  
das Mädchen auch strengen Befehl, niemand einzulassen.  
Draußen wurden hin- und hergesprochen, ein  
gedämpftes Lachen erscholl, dann näherten sich  
rasche Schritte, ein kurzes Anklöpfen und die Tür  
wurde aufgerissen. Mit dem Dienstmädchen zugleich,  
das verlegen und ratlos erschien, trat ein Herr über  
die Schwelle.  
Frau Hortense schellte aus ihrem Sessel empor,  
sie glaubte, ihren Augen nicht trauen zu dürfen,  
dann aber trat ein wahrhaft erschreckender Ausdruck  
von jurienshafter Wut in ihr Gesicht. Das Mädchen  
ergriff heulend die Flucht und selbst dem sonst nicht  
ängstlichen Kurr kam einen Augenblick der Wunsch,  
sich davon zu machen. Aber dann wäre er doch  
wirklich unfähig für die Advokatkarriere, in der  
er etwas Bedeutendes zu leisten beabsichtigte, ge-  
wesen! So legte er denn sein Gesicht in lächelnde  
Falten, tat, als wenn er nichts sah und hörte und  
brachte einen solchen Redeschwall über sein un-  
ermartetes Erscheinen vor, daß Frau von Wellenthin  
Zeit hatte, sich zu fassen und Zeit hatte zu be-  
merken, daß er ein sehr unbesangener Mensch zu  
sein schien.  
Von allen Menschen wünschte sie gerade am  
wenigsten, auf ihn einen ungünstigen Eindruck zu  
machen, sie warf einen blitzschnellen Blick um sich,  
nun galt es, seine Sinne und Gedanken so einzunehmen,  
daß er keine Beobachtungen machen konnte

### Gerichts-Zeitung.

**Zwickau**. Verworfen wurde die Berufung  
des **Bäckers Paul Hermann Schubert** in **Müssen**  
**St. Niclas** gegen ein Urteil des Schöffengerichts  
**Vichtenstein**, inbegriffen der **Maurer Heinrich Emil**  
**Drunner** in **Glauchau** wegen Verleumdung **Schuberts**  
zu 80 M. Geldstrafe und **Schubert** wegen Verleumdung  
**Drunners** zu 20 M. Geldstrafe verurteilt worden ist.

### Allerlei.

† **Forst i. Lausitz**. In der Untersuchungssache  
gegen den Redakteur **Berner** von der „**Mächtigen**“  
Volksstimme“ sind 4 Lehrer in Zeugnisschwärzehaft  
genommen worden, da sie in der Druckerel beschäft-  
tigt sind, in welcher die Volksstimme hergestellt wird.  
† **In einer Volksschule in Gens** fielen  
während der Unterrichtsstunden der Lehrer und  
sämtliche 48 Schulkinder in Ohnmacht. Zufällig  
kam der Lehrer einer anderen Klasse ins Zimmer  
und schlug Alarm. Lehrer und Kinder waren durch  
Kohlendunst vergiftet. Man mußte alle ins Kranken-  
haus bringen, wo viele noch in Lebensgefahr schweben.

### Die Hennig-Jagd.

Das war die wilde, verwegene Jagd  
Nach dem **Hennig**, der jemand hat totgemacht.  
Stn über **Dächer** ging es im Flug,  
Und der **Verfolger** wohl waren genug.  
Polizisten voran, Reporter alsdann  
Und Momentphotographen an tausend Mann.  
Von den **Dächern** hinab in die Kolonien  
Des **Laubenvolks** ging's — doch er wußt' zu entfliehn.  
O was für ein **Held** dieser **Hennig** doch war,  
Wie: „**Lächelnd** er spielte mit **Tod** und **Gefahr!**“  
Was konnt aus ihm werden, wenn leider er nicht  
Sich hätte entwickelt als **Bösewicht!**  
Hätt' er lassen **Winnen** das **Norden**, vielleicht  
Hätt' er auf andern **Gebieten** er **Großes** erreicht,  
Doch auch so ist er groß, unsterblich macht ihn  
Allein schon die **Dachjagd** im **schönen** **Berlin**.  
(Aus dem „**Klabberadatsch**“.)

### Kirchliche Nachrichten.

Lichtenstein.  
Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde im **Lucken- und**  
**Alexanderstift** von **Oberpfarrer Seibel**.

### Legte Telegramme.

**Zur Marokkofonferenz.**  
**Berlin**, 19. Febr. Die bevorstehenden Ver-  
handlungen auf der Konferenz in **Algier** über die  
Errichtung einer Staatsbank in **Marokko** haben dem  
ersten deutschen Delegierten in **Algier** Herrn von  
**Radomiz** Anlaß gegeben, telegraphisch die Entsendung  
eines Sachverständigen im Bankwesen in **Berlin** nach-  
zuziehen. Dem Antrag ist sofort entsprochen  
worden. Das Mitglied des Direktoriums der Reichs-  
bank, **Dr. von Glosensapp**, hat sich sofort im Auf-  
trage der deutschen Regierung an den Konferenzort  
gegeben, er dürfte bereits gestern in **Algier** einge-  
troffen sein. Auch die französische Regierung dürfte  
inzwischen einen Sachverständigen im Bankfach für  
die Reise nach **Algier** bestimmt haben.

und die, die er etwa sich schon gemacht hatte, völlig  
vergaß!“  
„Huh!“ lachte sie, „wie Sie mich erschreckt  
haben und als hätten Sie wunderliche Rechte, so  
unauffälligam bringen Sie bei mir ein. Warten  
Sie nur, Strafe muß sein!“ Sie warf ihm einen  
schelmischen Blick zu und klingelte dann.  
„Aber Lisettechen“, sagt sie zu dem Mädchen,  
„warum laufen Sie denn davon? Schnell bringen  
Sie frischen Kaffee, der Herr Doktor wird mir das  
Vergnügen machen, mir beim Kaffeetrinken Gesell-  
schaft zu leisten, aber erst ...“ sie ätzerte einen  
Augenblick und warf, er sollte es wohl nicht sehen,  
sah es aber doch, dem Mädchen einen Blick zu,  
... „müssen Sie mitkommen und meinen zukünftigen  
Blumenflor bewundern, ich glaube, Sie sind ein  
großer Blumenkennner.“  
Kurr versicherte das Gegenteil zu sein, aber er  
folgte doch bereitwillig seiner Führerin hinaus, durch  
einen sehr dunkeln Korridor an ein Fenster, dessen  
breite Fensterbank ganz und gar mit Blumentöpfen  
bedeckt war. Was er daran sehen wollte, begriff er  
eigentlich nicht, denn diese Pflanzen machten einen höchst  
traurigen Eindruck und schienen nur kümmerliche  
Ueberreste von einstiger Herrlichkeit zu sein. Doch er  
wurde eines besseren belehrt, staunend vernahm er, was  
für seltene Exemplare diese Stümpfe und blattofen  
Stöcke seien und daß sie so und nicht anders aussehen  
müßten, um sich zu wunderbarer Blumenfülle zu ent-  
wickeln.  
Nachdem sie eine Weile vor dieser unsichtbaren  
Schönheit gestanden hatten, führte Frau Hortense  
ihren Gast ins Wohnzimmer zurück. Hier hatten wohl  
mittlerweile Feindhände gewaltet, aber das Chaiselongue  
war eine bunte, gestülpte Decke geworfen, überhaupt rings  
umher ein paar Kissen und Decken verteilt und all  
die ungehörigen Dinge waren von Tischen, Stühlen  
und Fensterbank verschwunden.  
(Fortsetzung folgt.)

**Baldige Ausöhnung.**  
**Kopenhagen**, 19. Febr. Der Herzog von  
**Cumberland** und Kaiser **Wilhelm** nahmen beide an  
der gestrigen Familientafel des Königs teil. Gerücht-  
weise verlautet, der Kaiser sei ein zwangloses Ge-  
spräch zwischen dem Herzog und dem Kaiser voraus-  
gegangen. Wie verlautet begt der dänische Hof mit  
Rückicht auf das Zusammentreffen des deutschen  
Kaisers mit dem Herzog von Cumberland die Hoff-  
nung auf eine baldige Ausöhnung.

**Waffen-Verhaftungen.**  
**Petersburg**, 19. Febr. Die Verhaftung von  
sechs Anarchisten in einem Chamelegarnie am **Newski-  
Prospekt** hat zur Entdeckung eines ganzen Komplotts  
geführt, daß nicht allein gegen **Dubanoff**, sondern  
gegen eine Reihe reaktionären Minister gerichtet war.  
Es war geplant, sie durch Bomben zu vernichten.  
Bisher sind 26 am Komplott beteiligte Personen  
verhaftet.

**Attentat.**  
**London**, 19. Febr. Nach einer Meldung aus  
**Söul** ist gestern der coreanische Kriegsminister auf  
der Straße von mehreren Männern angegriffen,  
welche beabsichtigten, ihn zu ermorden. Der  
Minister wurde durch mehrere Säbelhiebe schwer  
verwundet. Den Angreifern gelang es zu ent-  
kommen.

### Lesefrüchte.

Kannst du nicht Dombaumeister sein,  
Behau als Steinmetz deinen Stein.  
Fehlt dir auch dazu Geschick und Verstand,  
So trage Mörtel herbei und Sand.  
**Baumbach.**  
Wer Schmerz empfindet, bevor es not tut,  
empfindet größeren Schmerz, als es not tut.  
**Seneca.**  
O Frauenmacht, wenn du dich recht verständigst  
Und nie begehrtest über dich hinaus,  
Den Herrscherstab im Geist der Stille fändest:  
Wir wären besser, heil'ger wär' das Haus.  
**G. Obermann.**  
Wer Knechte haben will, die gut mähen, der  
muß selber gut vormähen.

### Heiteres.

**Zusammenhang.** Arzt: „Wie kommen Sie  
auf den Gedanken, daß die Frau Kommerzienrat an  
einer ansteckenden Krankheit leidet?“ — **Justizrat**:  
„Sie ist nach **Nizza**, und jetzt möchte meine Frau  
auch hin.“  
**Sicherung.** Arzt (zum Pantoffelhelden,  
dessen Frau schon längere Zeit krank ist): „Ihre  
Frau hat am Rücken einen blutunterlaufenen  
Fleck... hat sie sich am Ende verletzt?“ — **Pan-  
toffelheld**: „Ach nein; ... Aber seitdem sie  
krank ist... schläft sie auf dem **Hauschlüssel!**“  
(„**Mgg. Bl.**“)

**Marktpreise der Stadt Chemnitz.**  
Som 17. Februar 1906.

Beizen, fremde Sorten	9 M.	25 Pf.	5. 9 M.	9 Pf.	50 Rtl.
• sächsischer, neuer	8	40	8	60	
• diesjähr. Zente	—	—	—	—	
• Roggen, niederländ. sächs.	8	30	8	45	
• preußischer,	8	30	8	45	
• hiesiger,	8	10	8	25	
• fremder	8	50	8	95	
• Gerste, Braun, fremde	8	50	9	50	
• sächsischer	7	75	8	50	
• Futter	7	—	7	50	
• Hafer, inländischer alter	—	—	—	—	
• neuer	7	75	8	25	
• ausländischer	8	20	8	90	
• preußischer	8	55	8	75	
• Erbsen Koch-	9	—	10	—	
• Erbsen, Mähls u. Futter-	8	—	8	75	
• Senf,	3	20	3	70	
• Stroh (Flegelstroh)	2	50	2	80	
• mit Maschinenstroh,					
• Gangstroh	2	25	2	20	
• Stroh (Mählsstroh)					
• Arumstroh	1	90	2	20	
• Kartoffeln	2	75	2	85	
• Butter	2	40	2	60	

Preisnotizuna d. Produktionsbörse zu Chemnitz bei Abnahme von 10 000 kg.

### Urteil über Ackerlon.

In dem „**Ämtlichen Maßnahmen zur Ver-  
nichtung der Ratten**“ im Hamburgischen Staate  
heißt es Seite 14: **Arienfil**, **Strychnin** und andere  
von Privatleuten empfohlene Mittel haben sich auf  
die Dauer als nicht zuverlässig erwiesen, durch das  
**Neergewiebel** enthaltende „**Ackerlon**“ werden seit  
Jahren gute Erfolge erzielt ufm.  
**Hamburg**, August 1902.  
gez. **Dr. Beresmann**,  
erster ärztl. Hilfsarbeiter des Mediz. Kollegiums.

**Inseraten-Annahme**  
und  
**Neben-Expedition**  
für **Müssen St.**  
**Jacob u. Müssen**  
**St. Michaels** bei  
**Hrn. Oberkellner J.**  
**Haugl**, wohnh.  
b. Frau verw. **Gg.**  
**Ar. 46** in **Müssen**  
**St. Jacob.**



# Lichtenstein-Callnberger Bank Filiale Sartfert & Co.

Wir halten zur **mündelsicheren** und speesenfreien **Kapitalsanlage**  
**3 1/2 % Landwirtschaftliche Creditbriefe** (Curs ca. 98.90 %) empfohlen und machen gleichzeitig bekannt, dass wir unsere **Einlagegelder** zur Zeit mit

**3 % auf Chek-Conto,**  
**3 1/2 % bei täglicher Kündigung,**  
**3 3/4 % „ monatlicher „**  
**4 % „ dreimonatlich. „**

verzinsen.

## Goldner Helm.



Heute Dienstag, den 20. Febr.  
**Grosses**

## Karnevalkonzert

der städt. Kapelle. Direkt.: Th. Warnatz.

### Programm.

1. „Die Verlobungsmaschine“, humor. Radfahr-Marsch von Volkstedt.
2. „Der Klosterbrüder heimliche Burgunderprobe“, Humoreske von Köhler
3. „Die Mär vom tapferen Schneiderlein“, ein lustig Stücklein über 8 bekannte Takte (Orchester-Bravourstück) von Zimmer.
4. „Zimmer kleiner“, eine humorist. Clarinetten-Fantasia von Schreiner.
5. O Susanna! von Hirsch.
6. Ränchner Volklieder, Potpourri von Ragenberger.
7. L. Festgesang: „Lichtenstein im Jahre 1905“.
8. „Gehstausgeplauder“, musikal. Scherz für Oboe u. Fagott von Friedemann.
9. Neueste Nummer vom Jahr 2010 des „Lichtengallsteinberger Feindruck-Orkan“.

### Nach dem Konzert Ball.

Entree 40 Pfg Anfang 8 Uhr.  
 Ergebenst laden ein Th. Warnatz. A. Lorenz

## Naturheilverein.

Die für heute abend angekündigte Monatsversammlung findet erst **Mittwoch abend 1/9 Uhr** statt. D. B.



**Schloßkeller.**  
 Heute Dienstag **Schlachtfest**, wozu ergebenst einladet **Berthold Krause.**

## Feinste amerik. Dampfpfeifen

- californ. Aprikosen
- californ. Blumen
- italien. Brünellen
- bosnische Blumen
- Emyrna-Rochfeigen
- Marocco-Datteln
- Wisch-Obst

empfehle billigt **Louis Arends.**

## Auf ein herrschaftl. Grundst.

(46,6 Br = 4660 Qm 201 42  
 Steuerereinheiten, 19 050 Mark  
 Grundf. Zeitwert 38000 Mk.,  
 1. Hypothek 15 000 Mk.) werden  
 an 2. Stelle 5000 Mk. gef. d.  
 Fr. Flachowsky, Lichtenstein.

**Verkauf. Grundbesitz**  
 übernimmt zur Vermittlung  
 (nur streng reell)  
**Fr. Flachowsky,**  
 Lichtenstein

## Arbeitsburschen

gesucht bei **B. E. Eckert,**  
 Kartonnagenfabrik.

## Lernende

für Damenschneiderei  
 sofort gesucht  
**Lichtenstein, Leichgasse 4**

## Freundl. Garçonlogis

ab 1. März zu vermieten. Zu  
 erfahren i. d. Exp. d. Tagebl.

## Artikel zur

## Hautpflege

Vanolincreme, Marke „Fisiering“,  
 Vaseline, Cold cream,  
 Glycerin, Kaloderma, Voro-  
 glycerinlarolin, Rubin's Kronen-  
 creme, Sandmandelklee, Veich-  
 ners Fettpulver, Vanolinpulver,  
 Kaiser-Borax,  
 Radebeuler Lillienmilch,  
 Eau de Lys von Lohje.  
 Feinste überfettete

## Toilette - Seifen

nur allerbesten Firmen.  
**Alle**

## Medizinische Seifen.

Teer-, Teerchwefel-, Carboll-  
 teerchwefel-, Schwefel-, Vaseline-  
 teer-, Jod-, Camphor-,

## Flechten - Seife.

Warzenstifte,  
 Hühneraugenmittel.  
 Drogerie und Kräutergewölbe  
 zum Kreuz,

**Curt Liegmann.**

## Tiefbrand- und Flachschmitt-Kursus.

Der nächste Unterricht findet  
**Mittwoch, am 21. Februar a. e.,**  
 nachmittags 2 Uhr  
 im Hotel „goldne Sonne“ in Lichtenstein statt.  
 Einem reichlichen Besuch entgegensehend, zeichnet  
 Hochachtungsvoll  
**Ernst Schmidt, Chemnitz, Annabergerstr. 3.**

## Konsumverein

für  
**Lichtenstein-Callnberg und Umgegend**  
 (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung im  
 Lichtenstein).

**Sonntag, den 4. März 1906, nachmittags 2 Uhr**

## Generalversammlung

- im Hotel „goldner Helm“ in Lichtenstein.  
 Tagesordnung:
1. Entziehung der Vertretungsbefugnis des Vorsitzenden des Vorstandes Richard Funke.
  2. Nachmalige Beschlussfassung über Aenderung der §§ 2, 4, 8, 9, 10, 12, 13, 16, 19, 20, 21, 24, 25, 28, 29, 33, 35 und 49 des Statuts betr.
  3. Wahl eines Stellvertreters für den Vorstand.
  4. Halbjahrsbericht.
  5. Anträge.
  6. Vereinsangelegenheiten.
- Anträge hierzu sind mindestens 3 Tage zuvor schriftlich beim unterzeichneten Vorstand einzureichen.  
**Mitgliedsbuch** legitimiert zum Eintritt in den Saal.  
 Einem zahlreichen Besuch steht freundlichst entgegen  
**Der Vorstand.**  
 Robert Lippmann. Gustav Wegel.

## Gesangbücher

in über 100 verschiedenen Mustern empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Lichtenstein. Martin Doerfeldt,**  
 Buchhandlung.

Stets frisch geröstete,  
 höchstaromatische  
**Kaffee's**  
 erhalten Sie in Orig.-  
 Pack. à 1/2 Pfd. zu 25,  
 30, 35, 40, 45 u. 50 Pfg.  
 bei  
**Louis Arends,**  
 Dampfkaffeeeröster.

## Geld - Darlehne

gibt reeller  
 Selbstgeber.  
**Wachmeier, Berlin, Straßburgerstr.**  
 69. Rückporto.

## ff. Fischthran,

prima russ. Talg  
 sowie  
**reines säurefreies**  
**Geschirr- u.**  
**Lederfett**  
 in Dosen und ausgewogen  
 empfiehlt  
**Albin Eichler, vorm. Paul Laas.**

## LOSE

zur  
**9. Geld-Lotterie**  
 für das  
**Völkerschlacht-Denkmal** in Leipzig  
**à 3 Mark**  
 (Ziehung vom 15.-19. Mai 1906)  
 sind zu haben in der  
**Tageblatt-Druckerei.**  
 (Otto Koch.)

Beim Heimgehe unseres teuren Entschlafenen,  
 des Herrn

## Ernst Bernhard Kretschmar,

sind uns so viel ehrende Beweise treuer Freundschaft  
 für den Verbliebenen, als auch herzlich Teilnahme  
 mit dem schweren Verluste, den wir erlitten, ge-  
 spendet worden, dass wir uns gedungen fühlen, da-  
 für von ganzem Herzen zu danken.

Lichtenstein, den 19. Februar 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Konfirmation.  
 Grosse Sendungen ausserordentlich preiswerter moderner  
**Kleiderstoffe**  
 schwarz und farbig  
 sind eingegangen.  
 In allen, selbst den billigsten Preislagen, reichhaltige  
 Farbenswahl.  
**Fritz Jander.**

Große Auswahl in  
**Spangenschuhen**  
 (weiße Glacé, mit u. ohne Spangen),  
 Cheveaux-, Lack-, Boxcalc-, Rofs- und  
 Rindleder-Spangenschuhe  
 empfiehlt billigt  
**Friedrich Lämmel, Markt 10.**

**Dieb und fett**  
 wird jedes Schwein in kurzer  
 Zeit beim Gebrauch des un-  
 übertroffenen  
**Frez- u. Mastpulvers,**  
 p. Paket 50 Pfg., aus der  
**Drogerie u. Kräutergewölbe**  
 zum roten Kreuz.  
**Curt Liegmann.**

**Brennspiritus,**  
 hochgradig  
 (für Spiritus - Stillen)  
 empfiehlt billigt **L. Arends.**  
 Bringe meine in nur prima  
 Qualitäten selbst fabrizierten  
**Kern- und**  
**Schmier-Seifen**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Albin Eichler,**  
 vorm. Paul Laas, Seifenfabrik.